

MARK RIEGNER

Zum ganzheitlichen Verständnis des Lebensraumes

Lesen im Buche der Natur Nordamerikas

Um eine Landschaft «lesen» zu können, muß sich der Beobachter innerlich darauf vorbereiten, dem Ganzen gegenüber empfänglich zu sein, von ihm ergriffen zu werden und sich den Details mit der Einstellung zu nähern, daß jede Landschaft ein Tor zu etwas ist, das über sie hinausgeht. Das Bemühen um ein Verständnis der Ganzheit anhand des Studiums der natürlichen Landschaft ist die Vorbedingung für das Fragen danach, wie Wohnungen, Arbeitsplätze, Begegnungszentren und landwirtschaftlich zu nutzende Landschaften in Harmonie mit einer bestimmten Umgebung entworfen werden können. Wie kann, mit andern Worten, jedes Detail der von Menschen gestalteten Umgebung eine Bedeutung erlangen, durch die die Individualität eines Gebietes hervortritt?

Relph (1979, S. 78) erklärt, daß «to come to know the individuality of a landscape through careful seeing and reflection is a considerable achievement; but to identify the broader principles implied in that landscape requires ... an effort of imagination that makes it possible to grasp the whole nature of something of which we know only a fragment.» Im vorliegenden Aufsatz ist mein Vorschlag, daß ein Fragment oder Anteil bei phänomenologischer Herangehensweise eine Offenlegung der sie gestaltenden Ganzheit ist.

Insbesondere die lebendigen Elemente einer Landschaft – ihre Pflanzen und Tiere – stellen vielfältige Brennpunkte dar, durch welche der Charakter einer Umgebung hervortritt. Der Organismus und die

ihn umgebende Welt sind eng miteinander verbunden, und jeweils eins kann herangezogen werden, um das jeweils andere zu verstehen.

Dieser Aufsatz fußt auf einer phänomenologischen Betrachtungsweise, welche aus Goethes naturwissenschaftlichen Betrachtungen hervorgeht (ARBER 1950; BORTOFT 1986; BRADY 1977, 1987; GOTHE 1988; LEHRS 1958; SEAMON 1978; STEINER 1968, 1985) und sich insbesondere in den folgenden Goethe-Worten ausdrückt: «Man suche nur nichts hinter den Phänomenen: sie selbst sind die Lehre.» Als ein Begründer im Bereich der Morphologie – ein Begriff, der auf die Formgesetze in der organischen und anorganischen Welt hinweist – widmete Goethe einen großen Teil seines Lebens der Entwicklung einer qualitativen, beschreibenden Naturwissenschaft. Er glaubte, daß im Bereich der Natur ein aktives und zugleich empfängliches Beobachten der Schlüssel zum Verständnis der ihr innewohnenden Strukturen und Gesetze ist. Durch empathische Teilnahme innerhalb der Phänomenwelt kann der Beobachter die dem Ganzen innewohnende Bedeutung, so wie sie sich durch die zueinander in Wechselbeziehung stehenden Teile offenbart, entdecken. Durch solch eine Betrachtungsweise werden die Formen zu ihrer eigenen Interpretation; sie werden Sprache (BORTOFT 1986).

Neben dem, daß dieser Versuch einen Weg liefert, die Pflanzen- und Tiergestalten zu lesen, befähigt er uns ebenso, Landschaften zu erfassen – eben den Kontext, in dem Pflanzen und Tiere stehen. Obgleich Landschaften komplexe Gebilde mit vielen Facetten aus Geologie, Klimatologie, Hydrologie usw. sind, ist doch nichtsdestotrotz jedes Detail der Umwelt ein teilweiser Schlüssel des Ganzen und trägt seine Beziehung zum Ganzen und zu allen anderen Anteilen zugleich in sich. Entsprechend kann erst durch seine Glieder das Ganze zusammenfinden (BORTOFT 1985).

In den ersten Abschnitten dieses Aufsatzes untersuche ich Pflanzen als Teile, durch die sich der Charakter einer Landschaft offenbart. Wenn man die Morphologie einer Pflanze als eine Art von Sprache auffaßt, dann kann man verfolgen, wie diese Sprache von Ort zu Ort variiert. Die Pflanzenformen einer Landschaft werden zum Ausdruck der Qualitäten (z.B. Lichtintensität, Feuchtigkeit), die eine Gegend charakterisieren. In späteren Abschnitten dieses Aufsatzes untersuche ich, wie die Morphologie eines Tieres in ähnlicher Weise als eine Art von Sprache, die die Qualitäten der Umgebung widerspiegelt, interpretiert werden kann. Ich behaupte, daß Elemente der Tiergestalt darauf hinweisen können, ob z.B. ein Tier in einer feuchten oder